

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

13.9.1853 (No. 215)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. September.

N. 215.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

** Die Feier des 9. September.

Heiligenberg, 9. Sept. Se. Königl. Hoheit der Regent gewährte unseren fürstlichen Herrschaften die große Freude, seinen heutigen Geburtstag hier zu feiern. Das stattliche Schloß war mit seinem vollen Festschmuck angezogen, als Se. Königl. Hoheit, nebst Gefolge, Mittags gegen 1 Uhr hier eintraf, sinnig bewillkommt von gehaltvollen Glückwünschen, die über den Portalen unter Blumen prangten, aufs herzlichste begrüßt von den liebenden Anverwandten, und freudig gefeiert von dem lauten Jubel der zahlreich versammelten Volksmenge von hier und aus der Umgegend. Bald nach dem Empfang unterhielt sich Se. Königl. Hoheit mit den geistlichen und weltlichen Beamten und Vorständen des hiesigen Ortes und der nächsten Nachbarschaft, namentlich auch mit den Bürgermeistern und den Gemeindevorständen des vormaligen Amtsbezirks Heiligenberg. Bei der Tafel im großen Saale des Schlosses gab Se. Durchl. der Fürst zu Fürstenberg, mit sichtbarer Nüchternheit, den allgemeinen Wünschen für das dauernde Wohl des theuern Landesregenten würdigen Ausdruck, die vielfache Bedeutung des hochfestlichen Tages für Gegenwart und Zukunft hervorhebend. Nach der Tafel erhielt eine Anzahl Kinder beiderlei Geschlechts, unter Leitung des hiesigen Lehrers, die Erlaubniß, vor dem Schlosse einige Lieder zu singen, worunter das feierlich vorgetragene „Heil unserm Fürsten, Heil!“ ergreifenden Eindruck machte. Der seit etlichen Tagen dicht umhüllte Himmel hatte sich vom Morgen an von Stunde zu Stunde mehr erheitert, so daß gegen Abend, bei einem Spaziergang durch den Schloßpark, das herrliche Panorama im Glanze der Abendsonne den bewundernden Blicken fast vollständig sich darstellte. Erst nach 7 Uhr wurde die Rückreise nach Kirchberg angetreten, wo überall auf dem Wege fröhliche Menschen ihre jubelnde Jubelung darbrachten und so den festlichen Tag würdig schloßen, der für uns Alle an schönen Erinnerungen und kostbaren Hoffnungen so reich ist.

Wir fahren in der Berichterstattung über das Allerhöchste Geburtstagsfest Seiner Königl. Hoheit des Regenten fort. Die Nachrichten aus allen Orten strömen über von Freudenjubel, Festprunk und jeder Art loyalen Kundgebung: überall Glodenläuten, Völlerschüssen, Verzierung der Städte, Flecken und Dörfer, Gottesdienste, Huldigung der jungen Bürger, Festmahl, begeisterte Tischreden u. s. w. Unser Raum würde weitläufig nicht zureichen, wollten wir auch nur einigermaßen das Detail der vielen Einrichtungen wiedergeben; wir müssen uns daher mit einer kurzen Uebersicht begnügen, möglichst hervorhebend, was an einzelnen Orten Eigenthümliches vorkam.

Aus Mannheim wird uns noch berichtet, daß Se. Excellenz der Hr. Oberhofrichter Stabel bei dem Festmahl im „Europäischen Hofe“ den Toast ausbrachte. Die Veteranen hatten sich zu einem Feste im „König von Portugal“ versammelt. Die Freude der alten Krieger wurde aufs höchste gesteigert, als plötzlich die Stabsoffiziere der Garnison, die Regimentsmusik im Geleite, in ihre Mitte traten und dann kameradschaftlich unter ihnen verweilten. Neben dem Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Regenten erscholl bei dieser Gelegenheit auch ein herzliches Hoch auf Se. Großh. Hoheit den Markgrafen Wilhelm, den hochverdienten Veteranen aus denkwürdiger Zeit. Die Festoper war ungemein zahlreich besucht; des Abends vergnügten sich die Soldaten in den Kasernenräumlichkeiten.

In Heidelberg wurde der Tag nicht minder festlich begangen. Der Gottesdienst fand diesmal in der katholischen Kirche (Jesuitenkirche) statt, wobei Hr. Dekan Haug über 1. Tim. 2. 1 u. 2 eine ergreifende Predigt hielt, welcher dann das Hochamt folgte. Bei dem Festmahl im Museum brachte Hr. Amtmann Kah (statt des in Urlaub abwesenden Stadtdirektors Hr. v. Uria) den Toast aus. Die Stadt hatte ein reichliches Festgewand angelegt.

Aus Baden schreibt man uns: Das Geburtstagsfest Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurde hier in würdiger, erhebender Weise gefeiert, und zwar in derselben Art, wie wir diesen achten Freudentag — denn das ist das Wiegenfest des regierenden Fürsten für jedes treue Bürgerherz — immer zu begehen gewohnt sind. Der aufrichtige, herzliche Freudenjubel vermochte sich um so offener an den Tag zu legen, als auch der heiterste Herbsthimmel auf das Fest herablächelte.

Wie wir aus einem Berichte aus Oppenau ersehen, suchte auch die dortige Einwohnerschaft den Gefühlen der Treue und Verehrung zu dem Regenten einen möglichst festlichen Ausdruck zu geben. Die Tischrede hielt der Pfarrer Haberstroß.

In Gengenbach wurde das Fest in gleicher Freudigkeit wie anderwärts begangen. Das Festmahl, welches daselbst im Gasthause „Zum Adler“ stattfand, vereinigte 100 Personen aus allen Gemeinden des Amtsbezirks. Der Hr. Oberamtmann Bode hielt eine treffliche Tischrede, deren Inhalt ganz geeignet war, den stürmischen Jubel zu erwecken, den sie hervorgerufen hat.

Aus Rott hebt man uns ebenfalls besonders rühmend die Rede hervor, welche der Oberamtmann Hr. v. Hundstein

beim Festmahl hielt. Er habe, geschickt an die Empfindungsweise des Hanauer Völkchens anknüpfend, den Blick der Anwesenden auf das gerade jetzt verfloßene halbe Jahrhundert gelenkt, seitdem das Hanauer Land das Glück hat, unter Badens mildem und erleuchtetem Regentenhause zu sein, und an die zahlreichen Wahlthaten erinnere, die seitdem der Gegend zu Theil geworden, schließlich noch in besonderem Danke darauf hinweisend, daß neulich Se. Königl. Hoheit der Regent den Sitz des Amtes ferner und bleibend für Rott zugesichert habe. Die Danksagung glaubten bei dieser Gelegenheit der Würde des Tages keinen Eintrag zu thun, wenn sie dem durch den Nachbarstaat durch Ertheilung eines Ordens anerkannten Verdienste des Hrn. Amtsvorstandes ihrerseits ihren Zoll dadurch brachten, daß sie demselben einen schönen silbernen Pokal mit der Bitte überreichten, den ersten Trunk daraus auf des hochgefeierten Regenten Wohl zu thun.

In Dffenburg gab der dortige Männer-Gesangsverein am Vorabend vor zahlreicher Versammlung ein wohlgelungenes Konzert. Bei dem Festmahl in dem Pfälzer'schen Restaurationsgebäude brachte der Oberamtmann Hr. v. Faber den Toast aus. Die Versammlung stimmte sodann ein Lied an, welches von H. R. A. Gistler in Triberg für das Fest gedichtet worden war.

Die Festeier in Freiburg war eben so würdig, als großartig. Das Hochamt hielt Se. Erz. der Hr. Erzbischof v. Vicari, und den Toast beim Festmahl im Museum sprach der Präsident der Museums-Gesellschaft, Hr. Hofgerichts-Rath v. Bodmann. Namentlich hebt man uns die Verzierung der Kasernen rühmend hervor, die kaum jemals so reich und geschmackvoll decorirt gewesen seien.

In Konstanz war es ähnlich; nur daß die Nähe des vielgeliebten Regenten der Begeisterung einen besondern Schwung verlieh. Am Vorabend war glänzender Festball; der Festzug war ungemein zahlreich, und das Festmahl vereinigte 200 Theilnehmer, deren freudigen Gefühlen der Hr. Regierungsdirktor in seinem Toast Ausdruck ließ. Ein wahrer Sturm von Jubel und Beifallsrufen folgte seinen Worten. Auch in Konstanz war die militärische Seite des Festes äußerst glänzend.

Noch gehen uns weitere Berichte aus vielen Amtshäusern und andern kleinern Städten zu, die im Wesentlichen Dasselbe wiederholen, was wir oben von andern Orten berichtet haben; so aus Redargemünd, Wiesloch, Bruchsal, Wolfach, Schapbach, Kenzingen, Waldkirch, Staufen, Hüfingen, Stühlingen, Meersburg u. a. D. Auch der Worlaut der Festreden ist vielfach beigefügt. Wir müssen nur bedauern, daß die Beengtheit unseres Raumes deren Abdruck nicht gestattet; denn wir zweifeln nicht, daß unsere Leser sich mit uns manchen trefflichen Worten, manchen beherzigenswerthen Gedanken, mancher geschickten oratorischen Ausführung freuen würden, die darin enthalten sind. In Redargemünd nahmen 80 Personen an dem Festmahl Theil, und noch fanden im Amtsbezirk an verschiedenen Orten Festdiners statt. In Wiesloch hatte das Fest durch die Theilnahme der Vergleute etwas Charakteristisches; sie machten den Festzug und Gottesdienst mit, und versammelten sich dann ebenfalls zu einem Mable. Am Abend führten die Vergleute der belgischen Gesellschaft ein schönes Feuerwerk aus, nach welchem ein Ball stattfand. In Schapbach und Wolfach wurde das Fest durch Konzerte der Musikgesellschaften und der Gesangsvereine verschönt. In Staufen fand am Vorabend Beleuchtung des Rathhauses, der Staufenburg, Feuerwerk und Musikzug statt. In Stühlingen war Alles aufgeboten worden, was zur Verherrlichung des Tages dienen konnte. Dem Festmahl wohnten 120 Gäste bei, worunter sich außer den Beamten und Honoratioren alle Bürgermeister und Lehrer des Amtsbezirks befanden. Großen Jubel erweckte die charakteristische Tischrede des Amtsvorstandes Dr. Schmieder.

In Meersburg erhielt der Tag eine besondere Weihe dadurch, daß Se. Königl. Hoheit der Regent auf der Fahrt nach Heiligenberg die Stadt berührte. Eben war der Gottesdienst zu Ende, als Se. Königl. Hoheit nahte. Der ganze Festzug begab sich sofort vor das obere Thor, um den allverehrten Fürsten und Herrn zu begrüßwünschen. Se. Königl. Hoheit geruhten einige Zeit Halt zu machen und aus dem Munde eines weißgekleideten Schulmädchens, unter Ueberreichung eines Festkränzes, folgendes Festgedicht entgegenzunehmen:

Du hast, o Gott! den Landesherren auf Erden
Dazu bestellt, daß wir beglückt werden;
Berleihe Ihm Gesundheit, Lieb' und Kraft,
Daß Er stets Wohl dem Lande schafft.

Während die Zöglinge des Lehrerseminars schöne Festgesänge vortrugen, unterhielt sich Se. Königl. Hoheit mit den anwesenden Staats- und Gemeindebeamten, Lehrern und Lehrfrauen aufs Freundschaftliche. Unendlicher Jubel begleitete den geliebten Fürsten, als Höchstersebe dann wieder die Reise fortsetzte.

Deutschland.

* Karlsruhe, 12. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 36 enthält ein provisorisches Gesetz, d. d.

Kirchberg, 8. d., wodurch auf Antrag des Großh. Finanzministeriums und im Einverständnis mit den übrigen Zollvereins-Regierungen verordnet wird: daß Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und sonstige Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, als geschrotete und geschälte Körner, Graupe, Gries und Gräse, gestampfte und geschälte Hirse, bei der Einfuhr aus dem Auslande vom 15. Sept. an bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Jahres vom Eingangszolle frei gelassen werden.

(r) Baden, 11. Sept. Gestern kam der so oft besprochene und erwartete „Train de plaisir“ aus Paris an; anstatt der 700 Personen aber, zu deren Unterkommen die Behörden vorförmliche Maßregeln getroffen hatten, kamen nur hundert und eilf; die Witterung war den Tag der Abfahrt von Paris noch so ungünstig gewesen, daß Viele sich von ihrem Vorhaben absprechen ließen. Dagegen ziehen es jetzt nicht Wenige vor, einige Zeit hier zu verweilen, und lassen, wenn sie ihre Karten nicht mehr losbringen können, lieber die Hälfte des Fahrgebüses im Stiche, als daß sie sich so schnell von der Gegend trennten, die jetzt wahrhaft in unvergleichlichem Reize prangt.

Von den hohen Herrschaften, die noch hier verweilen, wird J. Kön. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen den 19. d. M. ihre Rückreise antreten.

Ich höre, daß der Thäter des Diebstahls, der diesen Sommer bei dem Hrn. Mellerio geschah, in Straßburg mit einem Theile des Gestohlenen zur Haft gebracht worden sei.

§ Vom Mittelrhein, 8. Sept. Es liegt vor uns der neueste Jahresbericht der deutschen Gesellschaft in Neu-Orleans, welche seither und immer wirksamer, jetzt unter der Präsidentschaft unseres Landsmannes, des Konsuls J. H. Eimer von Jahr, den deutschen Einwanderern ihre Dienste leistet. Wir sehen daraus, daß vom 1. Juni 1852 bis letzten Mai 1853 in Neu-Orleans 32,703 einwandernde Deutsche angekommen sind (im Jahr 1847—1848 betrug die Zahl ungefähr nur halb so viel), davon hat das Nachweisungsbureau der Gesellschaft 7068 Personen Arbeit verschafft. Die diesjährigen Ausgaben beliefen sich auf 4888 Dollars, die Jahreseinnahmen betragen 6140 Dollars, und die Gesellschaft besitzt jetzt 6252 Dollars Vermögen. Unter den laufenden Einnahmen findet sich ein Geschenk von 200 Dollars, welches die großh. badische Regierung der Gesellschaft als theilweisen Ersatz für an badische Einwanderer geleistete Unterstützung übermacht hat.

Von den Rathschlägen, welche der Bericht für Auswanderer enthält, führen wir an: Es soll Niemand unüberlegt auswandern. Mancher in Neu-Orleans angekommenen Deutsche hat schon das Geld wieder zusammengebetitelt, um wieder nach Haus zurückzukehren zu können. — Man soll den Weg nicht über England nehmen, da gewöhnlich durch schlechte Behandlung, schlechte Nahrung u. d. die wohlfeilere Ueberfahrt auf solchen von Liverpool abgehenden Schiffen theuer gebüßt wird. — In den Kontrakten für die Ueberfahrt sollten die Auswanderer die Bedingung nicht beizufügen unterlassen, daß sie nach Ankunft im Hafen noch zu einem 2- bis 3-tägigen Aufenthalt an Bord des Schiffes berechtigt sind. — Sie sollen darauf sehen, daß immer der Kapitän des Schiffes, auf welchem sie sich befinden, ebenfalls den Ueberfahrtskontrakt mit unterschreibt, sowie daß die Agenten in ihren den Auswanderern auszustellenden Quittungen erwähnen, daß nicht die Auswanderer, sondern die Spediteure das s. g. Kommunikations- oder Hospitalgeld in Amerika zu bezahlen haben. — Die Auswanderer sollen nie Verträge für Weiterreise im innern Amerika schon in Europa abschließen. Sie sollen sich hüten, nicht in der heißen Jahreszeit, Juli bis September, in Neu-Orleans anzukommen, weil alsdann öfter böse Krankheiten herrschen. — Sie sollen sich bei der Ankunft im Hafen niemals dem ersten besten Kommissionär anvertrauen, sondern immer nur sich an Agenten der Gesellschaft, welche sich ihnen als solche durch eine Urkunde legitimiren können, und welche ihnen unentgeltlich ihre Dienste leisten müssen, halten. — Die Einwanderer sollen sich nie auf Ankäufe von Liegenschaften vor ihrer Ankunft, und bevor sie dieselben selbst gesehen, einlassen; ebensowenig schon in Europa irgendwelche Arbeitskontrakte abschließen, namentlich nicht für Eisenbahnarbeiten; und insbesondere warnt der Bericht vor Agenten, welche jetzt in Europa herumreisen, um Arbeiter für die vielen in der Gegend von Neu-Orleans eben im Bau begriffenen Eisenbahnen zu gewinnen. Diese Arbeiten seien häufig sehr schwierig und ungesund, und jeder Auswanderer solle selbst an Ort und Stelle sehen, wo und was er arbeiten solle und könne, ohne sich irgendwie vorher zu binden.

Möchten unsere Auswanderer diese guten Rathschläge befolgen!

Stuttgart, 11. Sept. Die Einberufung des erhöhten Mannschaftsstandes zu den Manövern, bei der Infanterie auf 100 Mann die Kompagnie, ist nun auf den 15. d. M. erfolgt und werden innerhalb desselben die Vorübungen stattfinden. Am 19. werden die zur Inspizierung bestimmten Bundesgenerale erwartet, und es finden diese also bereits die größere Präsenz vor, und diese in dem Stande der Ausbildung, daß unser Kontingent sicher hinter keinem der übrigen Bundesstaaten zurückbleiben wird.

Gestern Nachmittag fanden in dem Garten der Museums-gesellschaft, der Bürgergesellschaft und des Bierbrauers Koppenhöfer die alljährlich wiederkehrenden Produktionen zum Besten des Pensionsfonds der Unteroffiziere statt, die, vom schönsten Wetter begünstigt, einen sehr ansehnlichen Ertrag abgeworfen haben. Den Schluß bildete am Abend eine Gesamtproduktion sämtlicher fünf Musikkorps von hier nebst 80 Sängern aus den Regimentern im Museumsgarten oder der sogenannten Silberburg. Diese Zusammenziehung ließ sich deshalb leicht bewerkstelligen, weil diese drei Lokalitäten, terrassenförmig in einem schiefen Winkel übereinander liegend, nur wenige Minuten von einander entfernt sind. Diese all-zugroße Nähe war das für aber auch um so fördernd während des Nachmittags, so lange in jedem Garten die Produktionen apart stattfanden. Der bekannte hiesige Wohltätigkeitsverein zeigte sich auch bei dieser Veranstaltung wieder sehr deutlich, indem sich Leute einfanden, die sonst derartige Lustbarkeiten eher meiden, als aufsuchen. Der nützliche Zweck ist aber zu einleuchtend und jedenfalls praktischer, als das so eben aufgetauchte Projekt einiger geistlichen Herren, einen Bazar zur Abschaffung der Sklaverei in Amerika zu gründen. In einer Zeit, wie die jetzige, wäre es wohl geeigneter, einen Bazar zur Emanzipation armer, hilfbedürftiger Europäer vom drohenden Hunger zu gründen; ein etwaiger Uberschuß könnte dann immerhin auf die Sklaverei in Amerika verwendet werden.

Stuttgart, 11. Sept. Aus den vor einigen Tagen veröffentlichten Ernennungen von Beamten für die Bahnstrecke von Weitzheim nach Bruchsal ist zu ersehen, daß zwischen beiden Orten acht Stationen liegen, und zwar auf württembergischer Seite fünf: Großsachsenheim, Sersheim, Illingen, Mühlacker, Maulbronn; auf bairischer Seite drei: Bretten, Gondelsheim, Heidesheim. Zum Bahnhofsverwalter in Bretten ist der Oberwachtmeister Müller im großb. bairischen 2. Reiterregiment ernannt. Obgleich noch nichts darüber amtlich bekannt gemacht ist, ob unmittelbar nach der feierlichen Eröffnung der Bahn am 27. Sept., als dem Geburtsfeste Sr. Majestät, auch sogleich der öffentliche Dienst beginnen wird, so hofft man doch, daß dies der Fall sein wird, da dadurch der Besuch unseres landwirtschaftlichen Festes in Kannstadt am 28. unseren werthen bairischen Nachbarn sehr erleichtert und Manche veranlaßt werden dürften, sich sowohl die neue Bahn als das Fest zu besuchen. Der Vorsicht halber wird darüber wahrscheinlich erst nach glücklich vollbrachten Probefahrten ein Beschluß gefaßt werden.

Fulda, 10. Sept. Das „Frankf. Journ.“ schreibt: „Dem stimmungsführenden Mitgliede des hiesigen Domkapitels, Geistl. Rath und Subregens Dr. Malmus, welcher von dem hiesigen Piusverein zum Abgeordneten für die Versammlung der katholischen Vereine nach Wien erwählt wurde, ist die Parteiparteiung dahin vom Ministerium zu Kassel verweigert worden.“

Vom Schwurgericht zu Fulda ist der des Hochverrats angeklagte v. Voßberg freigesprochen worden.

Koblenz, 10. Sept. Generalleutnant Breese, Chef sämtlicher Pioniere und Festungsangelegenheiten, ist gestern hier eingetroffen, um dem letzten Theile unserer Festungsmandover und Belagerungsarbeiten beizuwohnen, welche noch interessanter zu werden versprochen, als was wir bisher davon gesehen. Die Angriffsfront gegen das zu demolirende Werk zeigt alle Vorkehrungen und umfassenden Erdarbeiten, welche die Kriegeskunst in solchen Fällen anwendet, namentlich die Laufgräben, welche aus einer Entfernung von etwa 1000 Schritten in vielen Linien bis zum bedeckten Wege führen, mit dessen Krönung, d. h. Logirung der Belagerer längs der Wallisadirung desselben die Breschbatterien errichtet zu werden pflegen. Außerdem sehen wir Mörserbatterien mit Stücken vom größten Kaliber, aus welchen Steinforbe in das angegriffene Werk geworfen werden, um die Besatzung daraus zu vertreiben. Aus andern Mörsern schleudert man Bomben auf die Blockhäuser des Werkes, um die Decke derselben zu durchschlagen, in welcher letzteren Beziehung ein Versuch angestellt wird, in wie fern Eisenbahn-Schienen, welche in der Regel bei größeren Festungen zu haben sind, der Wucht fallender Bomben widerstehen, wenn sie auf ein Blockhaus gelegt und noch mit einer Gaschienen- und Erddecke versehen werden. Am Montag soll eine größere Mine spielen und dadurch ein Trichter geöffnet, zugleich aber auch eine Grabenmauer eingeworfen werden. Es sind wiederum mehrere fremde Offiziere hier angekommen, um diesen Uebungen beizuwohnen, unter denen wir auch einen großb. bairischen Stabsoffizier bemerkten.

Gestern ist der Bescheid von Berlin in Betreff der Karmeliterkirche angekommen, von welcher ich schrieb, daß ihre Bestimmung noch zweifelhaft sei; sie soll Simultankirche werden.

Luzern, 2. Sept. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande sind gestern einer großen Gefahr entgangen, indem in Folge einer Explosion die Pferde an ihrem Wagen auf dem Wege nach dem Schlosse Berg scheu wurden und durchgingen. Der Wagen wurde sodann gegen einen Baum geschleudert und halb zertrümmert, ohne daß jedoch glücklicher Weise die darin sitzenden Personen beschädigt worden wären. Man ist aber deshalb doch nicht ohne Besorgnis für die Prinzessin, die guter Hoffnung ist.

Berlin, 9. Sept. Der in den heutigen Blättern veröffentlichte Erlaß des Finanzministers, wodurch nach einer Vereinbarung unter den Zollvereins-Staaten der Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate bis zum Ablauf des Jahres 1853 aufgehoben wird, trifft mit einer polizeilichen Maßnahme in Bezug auf den hiesigen Getreideverkehr zusammen, welche gestern zum ersten Mal zur Ausführung kam. In früher Morgenstunden wurde plötzlich bei etwa 20 Personen, die sich, ohne Konzessionirt zu sein, mit Märlergeschäften an der Kornbörse abgeben, Hausdurchsuchung gehalten, und alle Papiere und Briefschaften in Beschlagnahme

genommen, um sie wegen unbefugter Anmaßung des Märlersamies zur Untersuchung zu ziehen. Zugleich erfolgte eine strenge Verwarnung vor weiterer Betreibung derartiger Geschäfte. Mittags erschienen 12 Kriminalkommissäre mit 8 Konstablern auf der Getreidebörse, und trieben sämtliche Pflüschmäler von dieser fort. Mehrere derselben wurden sogleich verhaftet und, sofern sie nicht ortsangehörig waren, aus der Stadt verwiesen. Am Kornmarkt selbst entstand hierüber nicht geringe Bewegung; und Geschäfte wurden gestern fast gar nicht gemacht. Die „Zeit“ spricht sich auch heute wieder gegen Zwangsmäßigkeiten im Getreidegeschäft aus, und hebt namentlich auch ihre Bedenken gegen ein Verbot der sogenannten Scheinfäufe hervor. Sie verweist dabei auf den Umstand, daß es immer außerordentlich schwer, ja beinahe unmöglich sein werde, die Scheinfäufe von realen Lieferungsengeschäften zu unterscheiden. Die Auskauf, alle Lieferungsengeschäfte über eine bestimmte kurze Frist hinaus als bloße Scheinfäufe überhaupt zu verbieten, erscheine als ungeeignet, weil es bei der weiten Entfernung, in der die vornehmsten Bezugsorte für den Getreidehandel liegen, kaum möglich sei, irgend eine Frist zu bestimmen, durch welche nicht auch realer Lieferungsengeschäfte beeinträchtigt würden.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgten Neuwahlen für die nach dem Loose auszuführenden unbesoldeten Mitglieder des Magistrats. Wiedergewählt wurden sechs der bisherigen Stadträte, während der Kammerabgeordnete Kommerzienrath Karl als neues Mitglied in den Magistrat eintrat. Zwei von den ausgeschriebenen neuen Wahlen kamen nicht zu Stande, und wurden ausgesetzt.

Aus einem längeren Bericht des „Corresp.-B.“ über den Aufenthalt des Königs in der Provinz Sachsen entnehmen wir nachträglich, daß Se. Maj. auf der Ruine Rudolfsburg ein Dejeuner der Stände der vier umliegenden Kreise entgegengenommen und bei dieser Gelegenheit einen Toast auf die „Ritter, Bürger und Bauern“ gebracht hat. Später besuchte der König das Schloß Freiburg. Abends flammten auf allen Bergen der Umgegend, meist Weinberge, unzählige Feuer; die unmittelbar unter dem Schlosse liegende Stadt Freiburg war festlich illuminiert und den fernern Horizont röteten Freudenfeuer von 35 Ortschaften. Auch die Schulpforta besuchte der König.

Berlin, 10. Sept. Heute Morgen sind die Garde-Regimenter unter klingendem Spiel zu den großen Herbstmanövern nach der Umgegend von Rüdersdorf ausgerückt. Auch die gestern hier angelangten mecklenburg-schwernin'schen Truppen haben heute früh ihren Weitermarsch in der Richtung auf Mänschenberg nach Bogelsdorf angetreten. Das Hauptquartier des kommandirenden Generals v. Wrangel wird während der gemeinschaftlichen Uebungen des Garde- und des 3. Armeekorps vom 10. bis zum 13. sich in Tasdorf an der Frankfurter Straße befinden, während Se. Maj. der König seine Residenz in Rüdersdorf nimmt. Nach Tasdorf ist für diese Tage eine täglich zweimalige besondere Briefpost-Verbindung eingerichtet. Außer den österreichischen, russischen und englischen Generalen werden auch mehrere hohe Offiziere aus Frankreich den jetzt beginnenden preussischen Truppenübungen beizuwohnen. Namentlich ist in dieser Absicht der französische General v. Alonville hier eingetroffen. Im „Britisch Hotel“ unter den Linden, dessen Räume zu den Wohnungen für die fremden Offiziere gemiethet worden sind, herrscht seit gestern ein äußerst reges Leben.

Die Sanitätspolizei wird neuerdings in der Hauptstadt mit gesteigerter Sorgfalt und verdoppelter Strenge geübt. Namentlich wendet sich die Aufmerksamkeit der Beamten dem Lebensmittel-Verkehr zu, und hier besonders wieder dem Gemüse- und Obstverkauf. Während in den letzten Tagen auf den Wochenmärkten bedeutende Vorräthe als gesundheitswidrig mit Beschlagnahme belegt wurden, mußte auf der Spree auch ein Schiff fast die Hälfte seiner Mahnladung Obst, welches zum Theil noch unreif, zum Theil schon angefault war, der Vernichtung preisgeben.

Unsere Getreidebörse war in den beiden letzten Tagen wieder ganz belebt, und das Geschäft nahm seinen ungehörten Fortgang. Am Freitag und Samstag erschienen wieder mehrere Polizeibeamte an der Börse, fanden indessen keine Veranlassung zu neuem Einschreiten, da die mit heilsamer Scheu erfüllten Pflüschmäler sich von der Theilnahme an dem Verkehr fernhielten. In den Preisen ist, wie auch wohl kaum so plötzlich zu erwarten, noch keine wesentliche Veränderung eingetreten, und es muß eben so dahingestellt bleiben, ob die menschenfreundlichen Vorstellungen, mit denen der Polizeipräsident dieser Tage auf die großen Getreidehändler, sowie auf die verordneten Mäler einzuwirken suchte, einen Einfluß auf den Geschäftsgang selbst haben werden. Nichtsdestoweniger finden die eifrigen Bemühungen des Hrn. v. Hinkeldey um die Zurückführung eines normalen Zustandes im Kornumsatz fast überall in der Stadt eine ungetheilte Anerkennung. Eines um so geringern Beifalls erfreuen sich die Ausführungen der freihändlerischen Blätter, welche in ihrer blinden Parteinahme gegen jedwede Regierungsmaßregel in Verkehrssachen die erfolgte Aufhebung der Eingangszölle, die sie früher als „vielleicht zu plöglich“ anfeindeten, jetzt als einen „zu späten Schritt“ darzustellen bemüht sind.

Die hier versammelten Regierungsbevollmächtigten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins berathen neben der Vervollständigung des Ineinandergreifens mancher Linien hauptsächlich auch über die Vertiefung der aus den telegraphischen Anlagen fließenden Einnahmen. Bis jetzt ist dabei der Grundfatz in Geltung: daß die Erträge der das Ländergebiet mehrerer Staaten durchschneidenden Linien nach der betreffenden Meilenzahl an die einzelnen Regierungen vertheilt werden. Dieser Modus hat mannichfache Inkonvenienzen in seinem Gefolge, und namentlich haben die Kleinstaaten im Hinblick auf die verhältnismäßig schwereren Opfer, welche sie mitunter der Anlage gebracht, Klagen darüber geführt. Es handelt sich nunmehr darum, einen bessern Vertheilungsmaßstab zu finden.

Heute Abend 6 Uhr trafen J. J. M. der König und die Königin hier ein und begaben sich unverzüglich nach Potsdam. Der König wird morgen nach dem Diner Sanssouci verlassen und sich über Berlin mittelst der Verbindungsbahn auf der niederschlesischen Bahn nach Erfner und von dort nach Rüdersdorf zu den Manövern begeben. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold ist heute Vormittag um 12 Uhr hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. Gestern ist der k. k. österr. Feldzeugmeister Baron v. Hess hier eingetroffen.

Koburg, 8. Sept. (N. R.) Die beratende Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins wurde gestern Mittag 1/2 1 Uhr in der Schloßkirche mit Gebet und einer sehr würdigen und eindringlichen Rede des Präsidenten Dr. Großmann eröffnet. Nachdem der Jahresbericht durch Dr. Howard erstattet war, begannen die Vorträge, und zwar zuerst durch Pfarrer Meyer aus Paris mit einer herzerregenden Schilderung des religiösen Zustandes der armen deutschen Bevölkerung jener Stadt, und sodann durch Professor Spörlein aus Antwerpen mit einem Bericht über die protestantischen Gemeinden Belgiens. Ihm folgten Defan Wolf aus Zürich mit der Darlegung der Beziehungen der schweizerischen Vereine zum Gustav-Adolph-Verein, und Defan Götz aus Ansbach mit einem Vortrag über die bedürftigen protestantischen Gemeinden in Bayern. Sodann sprachen: Bork aus Posen; Grümacher aus Schöden in der Provinz Posen für seine Gemeinde; Lefort aus Genf; Blind aus Strassburg über die Evangelisation in den D-Departements Frankreichs; Superintendent Gruner aus Dsnabrück über die kirchlichen Zustände der bedrängten protestantischen Gemeinden seiner Heimath; Großmann, Pastor aus Püchau, über die Benützung der Presse im Interesse des Gustav-Adolph-Vereins, über die christliche Fürsorge für die deutschen protestantischen Auswanderer nach Ungarn und über den Mangel an Geistlichen für die protestantischen Gemeinden in Frankreich, Posen, Böhmen; Pastor Böhmer aus Dttmchau in Schlesien für seine Gemeinde; Prediger Bellermann aus Berlin für die protestantische Gemeinde in Kiffabon; Scheler, Bibliothekar des Königs und Pfarrer in Brüssel, über die Fortschritte des Coangeliums in Belgien; Dr. Marriot aus Basel verzichtete auf das Wort; Propst Krause aus Breslau sprach über die armen schlesischen Gemeinden in Kosenberg, Zobten, Landsberg, Liebau; Ebert aus Kassel über die neu erwachenden Bestrebungen für die Sache des Gustav-Adolph-Vereins in Kurhessen. Hiemit waren die Vorträge für gestern beendigt. Präsident Großmann schloß die Beratung mit einem Gebete.

Die heutige Versammlung begann mit den geschäftlichen Formalitäten: Rechnungsabcharge, Wahl zweier Zentralvorstandsmitglieder (Gräfe und Liebner, beide in Leipzig). Der Präsident empfahl das Anerbieten des Gutsbesizers Breithaupt von Eisenach, welcher einen Preis von 800 Thlrn. für den Verfasser eines umfassenden Volksbuchs aussetzt, und brachte den Antrag des hiesigen Bürgermeisters Hrn. Oberländer zur Kenntniß, dahin gehend, es möge jeder Zweigverein des Gustav-Adolph-Vereins ein Exemplar des „Albums von Koburg“ (vortrefflich gezeichnet und lithographirt von Rothbart) ankaufen und der Erlös — etwa 1000 Thlr. — dem Koburger Gustav-Adolph-Verein zufließen. Hierauf betrat Kirchenrath Schulz die Rednerbühne und erstattete Namens des Zentralvorstandes Bericht über die zur Unterstützung vorgeschlagenen vier evangelischen Gemeinden: Dsche, Dülmen, Feldkirchen, Passau.

Wien, 8. Sept. Man meldet mir von der untern Donau ein paar bezeichnende Züge, die ich hier mittheile: Am 26. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr kam das Giltsschiff von Galaz in der Gegend von Silistria an und war, da es sehr finster war und ein kleiner Sturm sich erhoben hatte, genöthigt, zwischen Kalarasch und Silistria Anker zu werfen. Das Hinunterrollen des Ankers verursachte nach der türkischen Seite einen solchen Widerhall, als wären bei Kalarasch herum unzählige Trommeln und Waffen in Bewegung. Der Lärm zog viele Türken an's Ufer; denn es ertönte der Ruf: „Die Russen sind schon da!“ Allein die Angst verwandelte sich bald in Freude, als nach einer Stunde oder zwei das Schiff wieder weiter fuhr und auf dem walachischen Ufer, da mittlerweile der Mond aufgegangen war, auch Nichts zu sehen war.

Am 27. fuhr der Schlepper „Samson“ mit 10 Schleppschiffen im Tau fromaufwärts bei Silistria vorüber. Dies brachte den Festungskommandanten Rusa Pascha auf die Vermuthung, es könnten diese Schiffe Russen oder deren Munition oder Waffen enthalten, und er beschied den Agenten der Dampfgesellschaft zu sich. Er fragte, was diese vielen Schlepper verführten, da, seitdem die Schiffe die Donau befahren, noch keine solche Karavane zu sehen war, von wo sie kämen, wohin sie führten, wie die Eigner der Waare hießen, und warum gerade heuer so viele Schlepper hin und her verführt würden; er möchte, wenn er davon Wissenschaft hätte, getreue Wahrheit sagen. Der Agent erwiderte: „Da das Schiff nicht auf diesem Ufer fährt, so ist es unmöglich zu wissen, was diese Schlepper enthält, noch weniger aber, wer die Eigner der Waaren sind, bis wohin sie fahren und von wo sie kommen. Sie dürften aber nichts Anderes enthalten, als Mais oder Frucht für Wien, Triest oder andere Häfen, und von Galaz oder Braila kommen. Daß aber die vielen Schleppschiffe die Donau aufwärts gehen, ist bloß dem Zustande der Sulinaumündung zuzuschreiben.“

Mit dieser Aussage schien der Pascha nicht befriedigt. Er forderte den Agenten auf, mit einem Artilleriemajor und dem Quarantainendirektor dem Dampfboote nachzufahren, damit sich diese nach dem Inhalt der Schlepper erkundigten. In 3 Stunden war der Schlepper eingeholt, der Kapitän blieb stehen und erklärte, daß sämtliche Schiffe mit Frucht beladen seien. Einer der Schlepperleute gab dem Major einige Hände voll mit, die er nach Silistria brachte, dem Pascha übergab, und meldete, daß die Schlepper Mais enthalte; der Pascha zeichnete Alles auf, fragte um den Namen des Schiff-

fest, und erklärte, daß Schiffe, die das walachische Ufer passiren und Schleppe im Tau haben, des Nachts nicht mehr vorbeifahren dürfen, wenn der Agent sich nicht mit seinem Kopf dafür verbürge.

Wien, 9. Sept. Die Angabe, daß die Pforte mit Bezug auf die in dem Wiener Vermittlungsvorschläge von ihr gemachten Abänderungen eine Note an die beteiligten vier Großmächte gerichtet habe, findet ihre Bestätigung. Es wird in dieser Note die Garantie der Mächte für die Selbstständigkeit der Türkei, sowie deren Schutz gegen künftige Besetzungen der Moldau und Walachei von Seiten Rußlands in Anspruch genommen. (Wir werden auf den jetzt bekannt gewordenen Wortlaut der Note zurückkommen. D. R.) Die russische Diplomatie ihrerseits soll, wie man an sonst gut unterrichteter Stelle wissen will, ihre Bemühungen darauf richten, daß die übrigen Großmächte die Pforte nochmals zur unveränderten Annahme der Wiener Vorschläge zu bewegen suchen.

Bis heute ist eine Rückantwort aus St. Petersburg auf die Modifikationen der Pforte zu der Wiener Konferenznote noch nicht erfolgt, und sind alle gegentheiligen Gerüchte unbegründet.

Wien, 10. Sept. Nach einer tel. Dep. d. Fr. Bl. wurde die ungarische Königskrone nebst Insignien bei Drfowa vergraben aufgefunden; dieselbe wird hierher gebracht. Bekanntlich wurde dieselbe seit dem Ende der ungarischen Revolution vermisst. D. R.) Der „Allg. Z.“ wird telegraphisch gemeldet: Eine theilweise Armeereduction wird als bevorstehend bezeichnet. — Der Kaiser Nikolaus wird im Dimüger Lager erwartet.

Oesterreichische Monarchie.

Mailand, 7. Sept. Die amtliche „Mailänder Zeitung“ meldet, daß die gegen 20 Teilnehmer des Februarattentates verhängte Todesstrafe in Kerkerhaft umgewandelt wurde; 44 dieserhalb zum Kerker verurtheilten Individuen ward die Dauer der Strafe bedeutend abgekürzt. Anderweitige gegen 185 Individuen geführte Prozesse wurden in Folge einer allerhöchsten Entschliessung vom 25. Aug. gänzlich aufgehoben.

Italien.

Florenz, 1. Sept. Der „Monit. Tos.“ veröffentlicht ein großh. Dekret, dem zufolge in Anbetracht der gegenwärtigen nachtheiligen, den Grundbesitz in Toscana drückenden Verhältnisse die Grundsteuer, deren Totalsumme 6 Millionen Lire beträgt, im Jahr 1854 nur im Betrag von 5 Millionen Lire eingehoben werden soll; zur Entschädigung des Staateschages wird die sechste Million auf Gebäude aller Art und die für dieselben zu entrichtende Einkommensteuer-Quote reparirt.

Napel, 22. Sept. Der Ex-Minister Ruggieri, wegen der Ereignisse vom 15. Mai 1848 zum Tode, 15 zu harter Arbeit, und drei zur Verbannung verurtheilt worden sind. Dreißig wurden freigesprochen.

Turin, 2. Sept. Eine beunruhigende Zunahme der Brandlegungen und Diebstähle hat sich im Gebiete von Acqui wahrnehmen lassen. Man rechnet daselbst zwanzig Feuerbrünste im Laufe eines Monats und eben so viele Verraubungsfälle. — Der in Genua erscheinende „Corr. merc.“ meldet, daß auch in Bologna neulich mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Gestern und vorgestern gab es große Festlichkeiten in Dieppe. Am Donnerstag fanden Pferderennen statt, denen der Kaiser und die Kaiserin auf einer besonders für sie hergerichteten Tribüne beiwohnten. Nach dem Wettrennen besuchten die Majestäten die Fregatte „Königin Hortense“ und kehrten gegen 5 Uhr nach dem Stadthause zurück. Des Abends war Ball im Theater, den die Stadt dem Kaiser und der Kaiserin zu Ehren veranstaltet hatte. Der Kaiser in Generalsuniform und die Kaiserin in einer sehr einfachen, aber geschmackvollen Toilette eröffneten den Ball. Der Erstere tanzte mit der Frau Bürgermeisterin, die Kaiserin mit dem Bürgermeister. Die ganze Stadt war auf geschmackvollste illumirt. Eine zahlreiche Menschenmenge war von allen Seiten herbeigeströmt, um das Fest und den Kaiser zu sehen.

Gestern fanden die bereits besprochenen Manöver in der Umgegend des Lagers von Satory statt. Heute werden dieselben fortgesetzt. St. Germain ist noch nicht genommen. Die Truppen, die St. Germain beschützen, vertheidigten, wie das „Pays“ erzählt, den Uebergang über die Seine auf so ausgezeichnete Weise, daß der Marschall Magnan das Einrücken des Feuers befahl. Heute wird eine Brücke über die Seine geschlagen und der Kampf fortgesetzt werden. Der österreichische Feldmarschall-Leutnant Fürst Jablonowsky und viele andere fremde Offiziere wohnten den Manövern bei. Das Lager von Sathonay bei Lyon ist gestern aufgehoben worden.

Mit höchster Spannung sieht man der Antwort entgegen, welche der Kaiser von Rußland hinsichtlich der Modifikationen an der Wiener Note geben wird. Bereits besprechen das „Journ. des Deb.“, die „Patrie“ und die „Assembl. nat.“ die Folgen, die eine Verwerfung nach sich ziehen könnte. Sie sind der Ansicht, daß der Frieden doch erhalten bleibe, indem die Wiener Konferenz in diesem Fall eine neue Note redigiren würde. Das erstgenannte Blatt erklärt das bisherige Ausbleiben der Antwort dadurch, daß das Petersburger Cabinet erst am 3. d. von dem Wortlaut der Note Kenntniß erhalten habe und daß die Rückantwort aus St. Petersburg bis jetzt noch nicht hier eingetroffen sein könne. Uebrigens gibt sich das „Journ. des Deb.“ der Hoffnung hin, daß der Kaiser auf die Modifikationen eingehen werde,

da sie am Ende doch zu geringfügig seien, um ihretwegen die Sache auf die Spitze zu treiben. Die Börse scheint diese Ansicht nicht zu theilen; die Besorgniß vor neuen Verwicklungen und das Fallen der Kurse in London haben auch in Paris einen sehr bedeutenden Rückschlag auf der Börse zur Folge gehabt. Alle Kurse sind sehr gefallen. Die 3proz. Renten standen heute zuletzt auf 78.15; die 4½proz. auf 101.40.

Paris, 11. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kais. Dekret, wodurch der am 17. März d. J. errichtete Steuerzuschlag auf durch ausländische Schiffe eingeführtes Erz in Bezug auf Eisenerz provisorisch wieder aufgehoben wird. Das Finanzministerium hat die Verfügung erlassen, daß von morgen ab die Anweisungen auf die Staatskasse (Bons du Trésor) folgendermaßen verzinst werden: die auf 3 bis 5 Monate mit 2½ Proz., die auf 6 bis 11 Monate mit 3 Proz., die auf ein Jahr mit 3½ Proz.

Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Nachmittag um 2 Uhr Dieppe verlassen und waren schon um 6 Uhr in St. Cloud zurück. Wie es heißt, reist der Kaiser am 20. d. wieder ab und zwar, um über Lille und St. Omer das Lager von Helfaut und Boulogne zu besuchen. Die Stadt Arras hat den Kaiser durch eine Deputation bitten lassen, sie ebenfalls zu berühren. Die Rückreise soll über Amiens stattfinden. Morgen sollen JJ. Majestäten der Wiedereröffnung der großen Dyer beiwohnen. Die des Odeons, das der neue Direktor, Hr. Royer, mit großem Luxus neu ausstatten läßt, wird ebenfalls mit nächstem vor JJ. M. das neue Stück Méry's: „Don Guzman der Tapfere“, aufführen.

Ein englisches Schiff, welches kürzlich in den Hafen von Dieppe einlaufen wollte, hat dort einen großen Schaden angerichtet. Daraufhin hat der Kaiser durch Dekret sofort 2,200,000 Fr. zur sofortigen Verbesserung der dortigen Werke ausgesetzt. Die betreffende Kommission von Sachverständigen, die der Kaiser sogleich in Dieppe zusammentreten ließ, hatte Sr. Maj. selbst präsidirt.

Das „Pays“ zeigt heute große Mißstimmung über die Pforte, weil sie den Konferenzvorschlag nicht ungeändert angenommen und dadurch neue ernstliche Komplikationen geschaffen hat. Im Falle, daß jetzt kriegerische Ereignisse eintreten sollten, meint das Blatt, würden die westlichen Mächte jedenfalls das Interesse des europäischen Völkerrechts wahren und nicht zugeben, daß sich Rußland Konstantinopels bemächtigt, irgend einen Theil des türkischen Gebietes eroberet oder dem Sultan mit seiner Souveränität unvereinbare Bedingungen auferlege. Bei alledem werde sich Europa aber in Wort- und Phrasenfreitigkeiten nicht hineinlürzen, sondern lieber eine beobachtende Stellung einnehmen und nöthigenfalls zuletzt das Schiedsrichteramt übernehmen.

Niederlande.

Haag, 8. Sept. Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz bezüglich auf die Staatsüberwachung der Kultusangelegenheiten mit 22 gegen 16 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, 8. Sept. Der Empfang der königlichen Familie zu Lüttich war, wenn auch äußerlich nicht so prachtvoll wie zu Brügge, Ostende, Gent und Antwerpen, doch äußerst herzlich, und des strömenden Regens ungeachtet drängte sich die Bevölkerung in den Straßen. Um 2 Uhr empfing Sr. Majestät die Behörden im Pallaste. In seinen Antworten auf die offiziellen Ansprachen drückte der König namentlich seine Vorliebe für die Gewerthätigkeit, den bürgerlichen Fleiß und die erfreuliche Gedeihlichkeit desselben aus. Leider konnte der König wegen andauernden Unwohlseins dem großen Banquet nicht beiwohnen; der Kronprinz und die Herzogin von Brabant waren dabei jedoch anwesend. Auch beim Ball im Kasino erschien der König nicht. Die Prinzen und Prinzessinnen wurden mit Anhänglichkeit bewiesen fast überschüttet, und nicht ohne Mühe vermochte man ihnen einen Weg durch die dichtgedrängten Massen zu bahnen.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Berichte aus Balmoral vom 8. d. melden, daß die Königin den Abend vorher glücklich dort angekommen war und bereits einen Ausflug nach Abergeldie gemacht hat. Unter den Gästen der Königin war Graf Alex. Mensdorff.

Die Königin Christine von Spanien hat gestern in Begleitung des Herzogs von Nangares und ihrer zwei Töchter, der Gräfinnen v. Castellijo und v. Nisa Alegre, die Rückreise nach Paris angetreten. Senor Muris, der spanische Gesandte, begleitete J. Majestät bis Folkestone. Der 10tägige Aufenthalt J. Majestät in London, sagt „Post“, war den Geschäftsleuten im Westend, bei denen sie königl. Einkäufe machte, sehr angenehm. Auch sprach sich J. Majestät sehr erfreut aus über die von allen Klassen des englischen Volkes ihr bewiesene Achtung und Aufmerksamkeit. Unter den Ministern, welche ihr bei der Ankunft in London ihre Aufwartung machten, waren Lord Aberdeen und Lord Palmerston die ersten. Bald nach diesen hatte Lord Clarendon Audienz bei ihr.

Am 8. d. versammelten sich die schottischen Peers im alten Holyrood-Pallaste zu Edinburgh, um an die Stelle des verstorbenen Earl Seafield einen Peer für's Oberhaus zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf Viscount Strathallan. Seitdem ist ein anderer schottischer Peer, General Lord Saltoun, gestorben, und wahrscheinlich wird der jetzige Earl of Seafield für den vakanten Titel kandidiren. — Der Burgfleck Inverness in Schottland hat dem Schatzkanzler, Mr. Gladstone, das Bürgerrecht verehrt.

Die gedrückte Stimmung auf der Börse dauert fort; das nasse Wetter, welches sich wieder eingestellt hat, war nicht geeignet, dem ungünstigen Eindruck der politischen Nachrichten entgegenzuwirken.

Gestern standen Konsols 96¾ - 1/8; heute 96¾. — Die Getreidepreise sind gestern etwas gefallen. Auch in Schottland fangen sie an zu sinken.

Neueste Post.

Aus Neu-York trifft die Nachricht ein, daß das Bremer Dampfschiff „Germania“ — wegen dessen langen Ausbleibens man besorgt war — nach einer 23tägigen Fahrt glücklich angelangt ist. — Der Dampfer „Cherokee“ ist von einem Brand ergriffen worden, welcher dem Eigenthümer einen Schaden von 100,000 Doll. und den Befrachtern einen solchen von 500,000 Doll. verursacht hat.

In London ist mit der Abwesenheit der Königin und der meisten Minister die stille Saison eingetreten. Nur die orientalische Angelegenheit gibt der Presse viel zu schaffen, wobei sich namentlich die „Times“ durch auffallende Inkonsequenz der Beurtheilung auszeichnet. Dem starken Weichen der Kurse zu London lag u. A. das Gerücht zu Grunde, man habe im auswärtigen Amte die telegraphische Meldung aus Wien erhalten, der Kaiser von Rußland habe die Abänderungsvorschläge der Türkei abgelehnt. Dieses Gerücht, das sofort nach Paris telegraphirt wurde und seine Wirkung auf der dortigen Börse nicht verfehlte, ist falsch. — Man hat in England die wenig willkommene Wahrnehmung gemacht, daß die Steinkohlen (das einzige dortige Brennmaterial) in den letzten 4 Monaten um 70 Proz. im Preise gestiegen sind. — Gppinstone ist zum Gouverneur vom Bombay, Thomasson zum Gouverneur von Madras ernannt.

20,000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu Lüttich haben unter sich gesammelt, um dem Herzog und der Herzogin von Brabant zwei prächtige Vorbeerbäume zum Geschenk zu machen. Sie haben ihnen dieselben am 8. d. in feierlichem, unübersehbarem Zuge überreicht.

Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem k. k. österr. Generalfeldzeugmeister Grafen Giulay die diamantenen Insignien des Alexander-Newsky-Ordens verliehen.

In Hannover ist eine Art Ministerkrise ausgebrochen, indem der Finanzminister Vacmeister wegen Meinungsverschiedenheit mit der Majorität der übrigen Minister (die die Gesegentwürfe vom 25. April d. J. unverändert demnachst an die Kammer bringen wollen) seine Demission eingereicht hat. Sr. Maj. der König hat alle Minister zu sich bescheiden lassen.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Elbing (Westpreußen) ist aufgelöst, und es ist eine aus den 18 konservativen Mitgliedern derselben bestehende Kommission niedergesetzt worden, welche bis zur Neuwahl in Funktion bleiben soll. — Der Kriminalsenat des Königsberger Appellationsgerichts hat die Schließung der freien Gemeinde zu Nemel angeordnet und die Vorsteher derselben wegen Verletzung der Polizei zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt.

In Frankfurt herrschte dieser Tage eine Geldfluthe (der Diskont war auf 5 Proz. gestiegen), vorzugsweise dadurch hervorgerufen, daß einige große Häuser seit längerer Zeit alles aufzutreibende baare Geld im Hinblick auf die Bestimmung, daß bei der Errichtung der Frankfurter Bank sogleich 25 Proz. des Werths der Aktien baar eingezahlt werden müssen, aufgekauft haben und keines hergeben, um es später für den Ankauf möglichst vieler Aktien zu verwenden. Die Kaufleute und die Handelskammer traten deshalb zu Beratungen zusammen. Letztere hat sich dahin ausgesprochen, bei der Unterzeichnung der Aktien eine sofortige Hinterlegung von 10 Proz. in Baar und 15 Proz. in süddeutschen Wertpapieren zu bevorzugen.

Aus Wiesbaden schreibt man: Die auf den 14. d. angelegte Vermählung des Fürsten zu Waldeck mit der Prinzessin Helene ist auf den 26. d. verschoben.

Nach der „A. Z.“ ist Professor Aschbach in Bonn (ein geborner Badener) als Professor der Geschichte an der Universität Wien an Grauert's Stelle, berufen worden.

Nach dem „Bund“ haben die österreichischen Behörden die Errichtung eines Viehmarkts in Lecco am Comer See gestattet, der auch von Schweizern besahren werden darf. Er wird am 3. Okt. beginnen und 8 Tage dauern.

Aus der Türkei gehen fortwährend Nachrichten von steigendem Fanatismus der Bevölkerung und der Armee ein. Die Kriegsvorbereitungen dauern immer noch fort. Man schätzt jetzt die Balkanarmee auf 90,000 Mann mit 250 Geschützen. Die Kommandanten sind größtentheils ausländische Renegaten. Die Pforte selbst gibt sich unzweifelhaft Mühe, die Stimmung zu mäßigen. Unter Anderen wurde der Redakteur des „Journal de Constantinople“, Hr. Rogues, von der Pforte gewarnt, keiner Art bittere Artikel gegen Rußland mehr zu schreiben, da man ihm in diesem Fall das Blatt zu unterdrücken in Aussicht stellen müsse. — In der Umgegend von Jerusalem ist es jetzt (15. August) sehr unsicher, und auf die Straße nach Jaffa wagt sich Niemand ohne sicheres Geleit.

Briefe von der persischen Grenze vom 26. Juli melden wiederholt, daß die Stadt Isbahan in Persien am 11. durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 13. Sept., 41. Abonnementsvorstellung, neu einstudirt: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. „Maria Stuart“: Frä. Emilie Heuser vom Großh. Hoftheater zu Mannheim, als Gast.

Todesanzeige und Dankfagung.
E.913. Mühlburg. Am 8. d. M., Vormittags, verschied dahier der pensionirte Großherzog. Salinenkammer Karl Philipp Casfel in Folge einer längeren, schweren Krankheit und eines plötzlich eingetretenen Herzschlages in einem Alter von 57 Jahren 6 Monaten und 25 Tagen.
In tiefer Betrübniß machen wir hievon auswärtigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, die Anzeige, und sagen zugleich allen Denjenigen, welche dem Verstorbenen während seiner Krankheit durch so wohlwollende und herzliche Besuche das leidenvolle Dasein erleichterten, auch durch Anwesenheit bei dem Leichenbegängniß die letzte Ehre erwiesen, unsere innigste Dankfagung.
Mühlburg, den 11. September 1853.
Die Hinterbliebenen.

E.917. Bei Graf Mohr in Heidelberg ist erschienen und an alle Buchhandlungen verlanbt:
Zachariae von Lingenthal,
Handbuch des französischen Civilrechts,
5te Auflage. Herausgegeben von Dr. A. Anschütz. 4r Band.
Preis für das jetzt vollständige Werk in 4 Bänden 14 fl.

Für Zimmerleute und Maurer.
E.483. In allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei G. Braun, Hofbuchhandlung, und A. Bielefeld) ist zu haben:
Bausprüche,
bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Dach- und Schieferbedecker-Reden, bei Legung eines Grundsteins, Verlegung des Schlusssteins, nach vollendetem Richten eines Gebäudes, Auflegen eines Turmknopfes u. s. w. Mit einem Anhang, welcher eine Rede bei Vollendung eines Fahrzeuges auf Binnen-Gewässern enthält.
Von Fr. C. Fessler. 8. geh. Preis: 45 fr.
(Quellinburg, bei G. Basse.)

E.904. [21]. Ettenheim.
Programm
über
das landwirthschaftliche Fest
zu
Ettenheim.
Abzuhalten am Mittwoch, den 12. Oktober d. J.,
Anfang Morgens präzis 8 Uhr.

1) Versammlung der Direktionmitglieder des Bezirksvereins, des Gemeinderaths, der Schau- und Preisrichter des Bezirks um 8 Uhr auf dem Rathhause.
2) Empfang der Vereinsmitglieder, der auswärtigen Preisrichter, der Deputationen der landwirthschaftlichen Bezirksvereine, und Freunde der Landwirthschaft durch das Fest-Comité.
3) Begrüßung der Versammlung auf dem Rathhause durch den Vorstand des Bezirksvereins.
4) Gesang von jungen Leuten vorgetragen.
5) Vorlesung der Schauberichte rücksichtlich der Düngersorten, der Zuchstiere von Gemeinden gehalten, der Kühe ins Halbhoch gewöhnt, der Milchkühe, der Kalbinnen und Jugochsen, und der Zuchtschweine, und Bestimmung der Preise hiernach.
6) Bestimmung der Preise rücksichtlich der Hant- und Tabakproben.
7) Einzeichnung der Preisplüger und Schmüdung derselben mit einer Schleiße in der badischen Landesfarbe um den linken Oberarm.
8) Instrumental-Vortrag.
9) Festlicher Zug vom Rathhause durch die Stadt unter musikalischer Begleitung und Vortragung einer Fahne in der Landesfarbe — zum Preisplügen.
10) Eröffnung der Festhütte in der Nähe der Stadt, wo das Probepflügen stattfinden wird, in welcher verschiedene landwirthschaftliche Geräthschaften, Garten- und Feldzeugnisse aufgestellt werden.
11) Bestimmung der Preisplüger durch Loos, und Anweisung zum Plügen und Tiefpflügen. Jedem Plüger wird ein besonderes Feldstück angewiesen werden.
12) Das Pflügen geschieht auf Anweisung der Schau- und Preisrichter, und hat jeder Plüger 2 bis 4 Furchen zu fahren.
Es werden nur Kunst- und verbesserte Landpflüge zugelassen.
13) Bestimmung der Preise in der Festhütte über das Probepflügen und über die landwirthschaftlichen Geräthschaften.
14) Musik während der Ausführung des Pflügens, und Belustigung der Jugend durch Akteuren u.
15) In der Nähe des Probepflügens wird ein Viehmarkt abgehalten werden.
16) Rückzug unter Musikbegleitung auf das Rathhaus und Vertheilung der Preise unter Trompetenschein.
17) Gesang-Vorträge.
18) Sobin Festafel.
19) Musik während derselben.
20) Das Fest-Comité überwachet die Ordnung. Die Mitglieder tragen eine Schärpe in der Landesfarbe.
Ettenheim, den 10. September 1853.
Der Vereins-Vorstand.
Stieler.

E.922. [31]. Leopoldshafen.
Steinkohlen.
Für Fr. Senger in Neuenburg ist eine Schiffsladung Ruhrer Steinkohlen angekommen, und werden zu billigen Preis verkauft bei
Fr. Ulrich.

E.916. Von der bei Engelhorn & Hochhaus in Stuttgart erscheinenden
Allgemeinen Muster-Zeitung,
Album für weibliche Arbeiten und Moden.
Preis vierteljährlich 54 fr.

ist die erste Nummer des 1ten Quartals für 1853 bereits ausgegeben, und werden hierauf, sowie auf die verfloffenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

E.899. [21]. Waldsee im Königreich Württemberg.
Guts-Verkauf.
Der Besitzer eines größeren Gutes in der Nähe des Bodensees, zwischen Konstanz und Schaffhausen gelegen, 1 Stunde von Radolphyell und 3 Stunden von Stockach entfernt, wünscht dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut, das an Aedern, Wiesen, Wald, Torfgründen und Wäldern einen Flächenraum von 225 Morgen umfaßt, und überdies noch einen See mit 16 Morgen in sich schließt, ist gänzlich arrendirt, und durch die Nähe der Schweiz und die günstigen Kommunikationsmittel ist die vortheilhafteste Gelegenheit zum Absatz geboten. Die dem Umfang des Gutes entsprechenden Gebäulichkeiten bestehen in
einem zweistöckigen Deponiegebäude mit gewölbtem Keller, Stallungen für 12 Pferde und 40 Stück Rindvieh, Futtergang, Futter- und Fruchtseune und Schütte;
einem zweistöckigen Wohngebäude mit gewölbtem Keller für 2500 Eimer Faß, im ersten Stock einer Küche, einer Speisekammer, 2 heizbaren Zimmern, einer Gemüsküche, einem Kaffeezimmer, im zweiten Stock 5 heizbaren Zimmern, 1 Zimmer ohne Ofen und auf der Bühne einer Fruchtschütte;
einem zweistöckigen Branntweinbrennereigebäude mit 1 Maltschütte, Back- und Waschküchen, 1 Wohnung für den Brenner und 2 gewölbten Kellern;
einem Holzschopf;
einem Schafhaus mit Futterboden und Stallung für 400 Schafe;
einem Schopf mit 15 Schweinfaltungen und einem ausgemauerten Güllenbehälter sammt Futterboden;
sind sämmtlich neu und durchaus von Stein erbaut.
Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und kann der größere Theil des Kaufpreises auf dem Gute liegen gelassen werden. Die sehr bedeutenden Fährnisse und namentlich die ausgezeichneten Brennerei-Geräthschaften, vermittelt welcher in einem Tag 600 Maas Branntwein produziert werden können, werden auf Verlangen mit in den Kauf gegeben. Liebhaber wollen sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten, der über die Ertragsfähigkeit des Gutes jede weitere Auskunft erteilen wird, wenden. Waldsee, im Königreich Württemberg, den 8. Sept. 1853.
Rechtskonsulent Grub.

E.918. [21]. Aheru. Im Laufe des Sommers 1852 wurde in Aheru zunächst des Bahnhofs eine
Sensen- und Strohmessersfabrik
errichtet, und nach allen Berichten, die über die Fabrikate eingingen, sollen sie in Schneide und Form nichts zu wünschen übrig lassen; und da dies das einzige Etablissement dieser Art in unserem Lande ist, so sind im Laufe dieses Sommers fast jeden Tag Fremde von nah und fern gekommen, um das Neue, das rührige Treiben der Arbeiter und die verschiedenen Manipulationen der Fabrication sich zeigen zu lassen.
Der Besitzer, Herr Kade, und seine Angestellten nehmen jeden Fremden mit aller Artigkeit auf und selten verläßt Jemand die Fabrik unbefriedigt.
Auf diesen neuen inländischen Industriezweig werden namentlich die Herren Kaufleute besonders aufmerksam gemacht.
E.889. [22]. Karlsruhe.
Fromage de Brie, de Neuchâtel
(Spundenfäschen) —
Münster-Käs, Chester-, Parmesan-, frischen Eidamer (holl.) Käs in kleinen Kugeln, feinsten Emmentaler, grünen Kräuter-, besten Auhacher Rahmkäs, ächten Limburger und Badstein-Käs u. c. empfehle.
G. Aelth.
E.921. [31]. Leopoldshafen.
Steinkohlen.
Für Aderwirth Vurland in Grumbach ist eine Schiffsladung Ruhrer Steinkohlen angekommen, und werden zu billigen Preis verkauft bei
Fr. Ulrich.
E.908. [31]. Moselweis bei Koblenz.
Kunst,
in einem Tage mehrere Omen des feinsten Wein- effig ohne Heizung zu bereiten, wird billig gelehrt von einem erfahrenen Techniker. Näheres auf freie Briefe bei Wihl. Kroll zu Moselweis bei Koblenz.
E.907. [21]. Lahr.
Versteigerung von Gold- und Silberwaaren.
Wegen Bezugs und Geschäftsveränderung lasse ich Montag, den 19. d., und die darauf folgenden Tage, mein Lager von Gold-, Silber- und Quincaillerie-Waaren, nebst Ladeneinrichtung und Werkzeug, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.
Karl Siebenpfeiffer,
Gold- und Silberarbeiter.
Hofgutsverkauf.
E.909. [21]. In einer schönen Lage des bad. Oberlandes, in der Nähe von Lahr, ist ein Hofgut um den billigen Preis von vierhundert Gulden aus freier Hand zu verkaufen; — es besteht aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und Scheuer unter einem Dache, 60 Sester 13 Ruthen Ackerfeld, 33 Sester 42 Ruthen Wiesen, 8 Morgen Wald, 33 Morgen Reutfeld und dem 26. Theil an einer Sägmühle. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.
E.910. [21]. Nr. 1550. Ettlingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
Auf den Antrag der Frau Witwe des Kaufmanns Leopold Heinzer, Ehefrau, geb. Ruchbauer, wird ihre dahier im Altbale gelegene Mahl- und Delmühle, die sogenannte Ruchmühle — in der Nähe von Sulzbach, Reichensbach, Ehenroth, Speffart und Schöllbrunn, — welche seit vielen Jahren eine der bestbelegten und einträglichsten ist, vier Maßgänge, einen Schälgang, Delmühle, Panfreibe, und sonst alle Erfordernisse einer guten Einrichtung hat; mit Scheuer, Stallung, zehn Schweinfällen, Holzremise, Schopf, Waschküchen, Hofraute; circa 4 Morgen Ackerfeld, etwa 5 Morgen Wiesen und mehr als ein Viertel Gemüsgarten, sammt bedeutendem Wassergesäß, am Dienstag, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Ruchmühle selbst einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.
Die Steigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten in seinem Geschäftsbureau, Schafhaus zum Kreuz dahier, eingesehen werden.
Ettlingen, den 2. September 1853.
Der Groß. Districts-Notar:
G. Dumais.

E.886. [32]. Karlsruhe.
Leihhaus - Pfänder - Versteigerung.
In dem Leihhausbureau werden versteigert:
Dienstag, den 13. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Leib-, Tisch- und Bettweissezeug;
Mittwoch, den 14. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: goldene und silberne Taschenuhren, mit und ohne Repetirwert, Stoduhren, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Ohr- und Fingerringe, Brochen, Vorhedeckel, Reizeuge u. c. u.
Donnerstag, den 15. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Ober- und Unterbetten, Pfluben, Kissen, Garn, Schuhe, Siefel, Zinngeschirr, Bügel-eisen, Regenschirme u. c.;
Freitag, den 16. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, mehrere Stücke wollenes Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.
Karlsruhe, den 7. September 1853.
Die Leihhaus-Verwaltung.

E.842. [33]. Nr. 1630. Ludwigshafen. (Versteigerung.) Am Montag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle nachgenannte Waaren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1) 186 Ellen Wollemaße in 4 Stücken;
2) 197 1/2 " f. g. Lurze in 5 Stücken;
3) 75 " baumwollener Posenzeug in 2 Stücken;
4) 64 1/2 " Fiquet, weiß u. gelb, in 7 Stücken;
5) 28 " Kästing, 1 Stück;
6) 321 1/2 " Baumwoll-Sammel in 8 Stücken;
7) 40 1/2 " Wolltuch in 2 Stücken.
Ludwigshafen, den 5. September 1853.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
Mader. Verwalter Bödt.
in Urlaub.

E.867. [22]. Nr. 36, 288. Donaueschingen. (Zapndung.) Am 6. d. M. wurde in der Kirche zu Bachheim ein vollständig ausgeratenes, dem Anschein nach vor nur wenigen Tagen gebornes Kind in ein graues, rothgestreiftes Nestuch eingewickelt, tot aufgefunden. Wir bringen dies zum Zweck der Forderung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß am Morgen des verfloffenen Donnerstags (1. d. M.) in der Kirche zu Bachheim eine junge, ziemlich große Weibsperson gesehen wurde, welche, ohne zu beten, darin herumließ, ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arme und einen hellblauen Rock trug, längliches Gesicht, feines Aussehen und um den Kopf ein dunkles Tuch gebunden hatte.
Zugleich erlauben wir sämtliche Behörden, diejenigen Weibspersonen, gegen welche sich der gegründete Verdacht ergibt, daß sie um die bezeichnete Zeit in dieser Gegend ein Kind geboren, dasselbe aber nicht mehr bei sich haben, welche sich auch nicht sofort darüber ausweisen können, daß das Kind noch lebt, gefänglich an uns abzuliefern.
Donaueschingen, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
S e g e l.
E.902. [31]. Nr. 30, 288. Offenburg. (Auf-forderung und Zapndung.)
J. H. S.
Christian Keller von Diersburg, wegen Diebstahls.
Christian Keller von Diersburg ist der Entwendung von verschiednem Stabesim zum Nachtheil des Pirsch Stein in Diersburg, im Werthe von 100 fl., beschuldigt, und wird hiemit, da er sich seit dem 21. v. M. flüchtig gemacht, aufgefordert, innerhalb vier Wochen sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen des

Diebstahls um so gewisser zu rechtfertigen, als sonst nach Aftenlage Urtheil erlassen würde.
Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Vermögen des flüchtigen mit Beschlag belegt und in Verwaltung des Mathias Grafmüller von Diersburg gegeben worden ist.
Die bereits gegen Keller angeordnete Zapndung wolle gegen denselben fortgesetzt werden.
Offenburg, den 31. August 1853.
Großh. bad. Oberamt.
Z u n g h a n n s.
E.900. [21]. Nr. 27, 562. Mannheim. (Auf-forderung.) Friedrich Keller von hier, Soldat im 3. Infanterieregiment, hat sich ohne Erlaubniß ins Ausland entfernt, und ist dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt.
Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei dem Stadtamte dahier oder bei seiner vorgelegten Militärbehörde zu stellen, ansonst er des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt wird.
Mannheim, den 8. September 1853.
Großh. bad. Stadamt.
J. A. d. A. S.:
J ä g e r s c h m i d.
E.892. Nr. 30, 840. Offenburg. (Auf-forderung.) Jäger Gregor Keger von Rammer-weier, welcher flüchtig gegangen, wird am auf-gefordert, sich binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Kommando wieder zu stellen und sich über seine Flucht zu verantworten, ansonst er als Defe-cteur behandelt, in die desfalls angeordneten gesetz-lichen Strafen verfallt und seines Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Offenburg, den 2. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
v. F a b e r.
E.911. Neckargemünd. (Fahndungszu-rücknahme.) Da der von uns im diesseitigen Beschluß vom 6. d. M. ausgeschriebene Peter Def von Dammthal heute eingeliefert wurde, so wird die auf denselben erlassene Fahndung zurückge-nommen.
Neckargemünd, den 10. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
F i l l o.
E.890. Nr. 3552. III. Civ.-Senat. Mannheim. (Erkenntniß.)
In Sachen
der Amtmann Hoffmann's Wittwe
von Merschingen, jetzt des Apothekers
S c h e i d v o n d a, Klägers, Appellaten,
gegen
Anna Dlinger von Alzei, Beklagte,
Appellantin,
Forderung und Arrest betr.
Die von dem Anwalte der Beklagten gegen das Urtheil des Großh. Bezirksamts Buchen vom 9. December v. J. angemeldete Berufung wird wegen veräußerter Zustellung und Einführung der Beschwerten für verfallen erklärt.
Dieses Erkenntniß wird der Beklagten Anna Dlinger, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Mannheim, den 23. März 1853.
Großherzog. bad. Hofgericht des Unterpreinkreises.
B o l l.
J a c o b i.
E.864. [21]. Nr. 9492. Mühlheim. (Erbbor-ladung.) Auf das am 24. Mai d. J. erfolgte Ableben des Friedrich Brändlin von Sebringens ist dessen Rechte Anna Maria Pfunder, Ehefrau des Johann Jakob Reichler von Seiberg, als Miterben in Anspruch genommen, welche sich nach mehreren Jahren mit ihrem genannten Ehemann nach America begeben hat und der Ort ihres Aufenthalts dahier unbekannt ist, so wird dieselbe hier-mit aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Stelle binnen drei Monaten a dato um so sicherer zu empfangen ihres Erbtheils zu melden, als er sonst denjenigen zugute wird, die ihn erhalten hätten, wenn sie, die Aufgeborene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Mühlheim, den 3. September 1853.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
B. J i l l e r.
Der Geschäftsfertiger:
S. E. Pfeiffer.

E.881. Nr. 35,032. Bühl. (Schuldenliqui-dation.) Gegen die Verlassenschaft des + Hei-mannes Benedict Schmitt von Altschweier ist Conto erkannt, und Tagfahrt zum Richtstättungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 12. Oktober 1853, Vormittags 8 Uhr, auf diefieri-giger Amtskanzlei festgesetzt; wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Conto, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorschlag und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Vorschlag und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nicht-erscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden. Bühl, den 29. Aug. 1853. Großh. bad. Bezirksamt. P e i l.
E.884. Nr. 14,988. Engen. (Auswande-rung.) Die ledige Martina Haig von Engen will nach America auswandern. Einwaige Gläubiger haben ihre Forderungen in der auf Dienstag, den 20. d. M., Vormitt. 11 Uhr, angeordneten Tagfahrt anzumelden.
Engen, den 6. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
R i e b e r.
E.883. Nr. 14,989. Engen. (Auswande-rung.) Theresia Münzer, Ehefrau des nach America entwichenen Ehemanns Joseph Pappeler von Pausen, will mit ihren sechs minderjährigen Kindern nach America auswandern. Einwaige Gläubiger haben ihre Forderungen in der auf Dienstag, den 20. d. M., Vormitt. 11 Uhr, angeordneten Tagfahrt anzumelden.
Engen, den 6. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
R i e b e r.